

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 61 (1956-1957)
Heft: 1

Artikel: Das schweizerische Schulwesen
Autor: ME
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist der Zeitgeist, der uns in Gewalt genommen. Gegen ihn anzustemmen ist verdienstlich, und so ertönt denn wieder einmal der Ruf nach der rettenden Persönlichkeit. Und in der Tat, für entscheidend halte ich die sorgfältige Auswahl der Lehramtskandidaten, die wohlüberlegte, gründliche Lehrerausbildung. Denn die starke Lehrerpersönlichkeit beruft den rechten Geist und visiert das hohe Ziel, ohne zu vernachlässigen, was der Alltag braucht. Sie lehrt scharf rechnen und rein singen, führt durch die Heimat und in die weite Welt, sie lehrt beten und arbeiten, reden und schweigen; sie füllt die jungen Herzen mit Bildern, die haften und noch die alten Tage wohlig erwärmen. Aber das weiß man, wenn man will. Man weiß auch, wie notwendig die Reduktion der Schülerzahl für die einzelnen Klassen ist. Aber eines, scheint mir, bedenkt oder betont man zu wenig: die Notwendigkeit fester Führungsmaßnahmen. Es muß m. E. viel mehr auf Disziplinierung, Form und Haltung, auf Zucht gegeben werden. Nicht mit Stock und rollenden Negeraugen, mit ruhiger, sicherer Konsequenz, mit freundlicher Festigkeit soll einem Schulhaus seine eindrückliche Ordnung gegeben werden. Ein junger Mensch wird nicht allein durch das Vater- und Lehrervorbild geformt, sondern auch durch die ganze durchdachte Ordnung, in die hinein er gestellt ist, durch das Elternhaus und durch das Schulhaus. Meines Erachtens ist also nicht die Methodik und Unterrichtstechnik heute unser wichtigstes Anliegen, sondern die Führung.

Als Friedrich Nietzsche hoch oben am windumrauschten Splügenpaß über die Zukunft der deutschen Bildungsanstalten nachdachte, stand ihm klar vor Augen, daß die strenge Zucht einer Elite das ferne Ziel sei. Und ich meine, die Demokratie bleibe nur durch die Zucht ihrer Männer und Frauen gesund, meine, wenn wir frei bleiben wollen, müssen wir gehorchen lernen. Aber das kann hier nicht mehr ausführlicher bewiesen werden, und so schließe ich mit der Bitte, meine fragmentarischen Ausführungen mit Geduld und Nachsicht entgegennehmen zu wollen.

Ihr ergebener *Martin Schmid*

Das schweizerische Schulwesen

Die Schule steht gegenwärtig wieder im Brennpunkt der Kritik. Dabei fehlt leider das Verallgemeinern nicht. Es wird zu oft übersehen, wie vielgestaltig das schweizerische Schulwesen ist. Schulbeginn, Schulpflicht, Dauer der Schulpflicht und Lehrpläne variieren von Kanton zu Kanton. Die Vorschriften des Bundes lassen den 25 Kantonen und Halbkantonen größte Freiheit in der Ordnung und Führung des Schulwesens.

Der neue Band des *Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen*¹ legt nun besonders eindrücklich dar, wie verschiedenartig das Schulwesen der Schweiz aufgebaut ist. Es bietet einen Überblick auf die gesamtschweizerischen Schulprobleme und gibt auch einen vortrefflichen Einblick in die Verhältnisse der einzelnen Kantone.

Wir entnehmen der Einleitung: «Der Zweck dieser Arbeit besteht darin, eine Orientierung zu geben über das vielgestaltige Schulwesen, wie es sich im Rahmen der kantonalen Schulsouveränität herausgebildet hat und heute besteht. Wer vom Ausland her die Schulorganisation unseres kleinen Landes studieren will, erfährt eine Überraschung: er findet kein schweizerisches Unterrichtsministerium, von dem er sich das schweizerische Schulgesetz mit dem Verzeichnis der Schulen erheben könnte; er steht vor einer

¹ «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen», 41. Jahrgang, 1955. Mit Unterstützung des Bundes herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

Vielgestaltigkeit, die ihm ein wochenlanges Erfragen in 25 Kantonshauptorten auferlegen würde, wenn ihm nicht eine Publikation zur Verfügung gestellt wird, welche die vielgestaltigen Verhältnisse darstellt.»

In der Schweiz selbst besteht ebenfalls das Bedürfnis nach Orientierung. Auch dieser Wunsch wird durch das jährlich einmal erscheinende Publikationsorgan der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren erfüllt. Dasselbe besorgt dies mit den jährlichen Übersichten über die Schulgesetzgebung, mit der Schulstatistik und mit Zusammenstellungen über die Schulbestrebungen im Bund und in den Kantonen sowie mit Abhandlungen über einzelne Sachgebiete, wie zum Beispiel Schulhausbauten, Finanzierungsfragen, Schulorganisation usw.

Da auch Gesamtorientierungen nötig und wünschenswert sind, bietet das Archiv von Zeit zu Zeit solche. So war der Band des Jahres 1947 umfassend gestaltet. Derselbe ist aber längst vergriffen. Dazu kommt die Tatsache, daß «in den letzten acht Jahren die Kantone schulgesetzgeberisch stärker tätig gewesen sind als früher in mehreren Dezen- nien». Deshalb gibt der 41. Jahrgang 1955 wieder eine solche *Gesamtübersicht*.

Nach einer knappen und anschaulichen Einleitung des Verfassers, Regierungsrat Dr. A. Roemer, wird das Wirken des Bundes umrissen. Daran schließt sich der Hauptteil des Werkes an. Auf über 200 Seiten werden die öffentlichen Schulen und ihr Aufbau von der Kinderschule bis zur Hochschule in den einzelnen Kantonen dargestellt. Lehrreich ist vor allem die vollständige Erfassung aller beruflichen Fortbildungs- und Fachschulen. Dieser Zweig des Schulwesens wurde im vergangenen Jahrzehnt fast in allen Kantonen stark ausgebaut. Aufschlußreich sind auch die jedem Kanton vorangestellten Verzeichnisse der heute geltenden, teils alten, teils neu geschaffenen gesetzlichen Grundlagen.

Abschließend sei noch ein Wort des Sekretärs der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Antoine Borel, wiedergegeben. Es lautet:

«Nous avons donc en Suisse vingt-cinq législations scolaires cantonales et ces législations, parce qu'elles tiennent compte des particularités régionales, confessionnelles, linguistiques de territoires dont la géographie est faite des contrastes, et parce qu'elles s'inspirent d'un même souci d'instruire et de former les générations qui disposeront du pouvoir souverain, donnent à l'école suisse une extrême diversité de formes appa- rentes, mais aussi une remarquable unité d'esprit.» ME

1*
ur 1956 ①

Eine Naturkundestunde im Spiegel der Schüler

3. Kl.

Ende September wurde ich von Frl. Stini Fausch (St. Gallen) eingeladen, mit einer dritten Mädchen-Primarklasse eine Naturkundestunde zu halten, deren Ziel es war, in den jungen Menschen Ehrfurcht und Staunen vor den Wundern der herbstlichen Natur zu wecken. Als Botaniker wählte ich die Verbreitung von Früchten und die Vorbereitung von Blüten für den kommenden Frühling. Vor der Klasse wurde frisches Material ausbreitet, und die Schülerinnen mußten selbst beobachten, Kostproben nehmen, und ein Teil der Klasse durfte experimentieren. Später wurden die Erlebnisse in einem kurzen Aufsatz und einer farbigen Zeichnung niedergelegt. Im folgenden wird der Gang der Lektion ausschließlich mit Zitaten von Schülerinnen (Geeignetes aus den Aufsätzen) wiedergegeben. Nur wenige störende orthographische Fehler oder Satzzeichen wurden korrigiert. Die Zahl hinter den Zitaten steht an Stelle des Schülernamens.

Unsere Augen purzelten uns fast zum Kopfe hinaus vor lauter Neugier was der Herr A. wohl in seinem *großen Koffer* aus dem Wald mitbringen würde (12). Zum Teil waren es für mich wohlbekannte, zum Teil fremde und neuartige Pflanzen (16). Es tönte, ei